

Brockes, Barthold Heinrich: Der Flieder (1740)

1 Jüngst ging ich auf das Feld, wie ich zuweilen pflag,
2 An einem angenehm-jedoch bedeckten Tag.
3 Es stralete das helle Sonnenlicht
4 In der gewohnten Klarheit nicht,
5 Doch war es zum spatzieren sehr bequem.
6 Die sanfte Luft war kühl und angenehm;
7 Es schien, als ob sich Licht und Schatten,
8 Die sonst so sehr getrennt, vermischet hatten.
9 Man konnte fast von ihnen beyden
10 Nicht eines eigentlich vom andern unterscheiden.
11 Man sahe keinen Sonnenschein,
12 Man kunnnt auch keinen Schatten sehen;
13 Ein grünlich Dämmerungslicht war allgemein,
14 Man sah es überall entstehen.
15 Es stand, bey dem bedeckten Wetter,
16 Das schöne Grün der Pflanzen und der Blätter
17 In so harmonischem Zusammenhang,
18 Daß ihre lichte Dunkelheit,
19 Mit ungemeiner Lieblichkeit,
20 Durch mein Gesicht, in mein Gemüthe drang,
21 Den gar zu schnellen Lauf des Bluts allmählig stillte,
22 In meinem Geist ein Gleichgewicht erregte,
23 Mit einem sittsamen und sanften Trieb ihn füllte,
24 Und mich zu einer Art Gelaßenheit bewegte.
25 Ich setzte mich, in dick verwachsnen Büschchen,
26 Wo vielerley Gewächs ihr vielfach Prangen mischen,
27 Und sahe, zwischen Schwarz- und Weißdorn, Asp und Schlehen,
28 Auch Brombeer, Stachelkraut und Schilf, als wie ein Licht,
29 Den weissen Fliederbaum in voller Blühte stehen.
30 Sein weisser Schimmer fiel so stark mir ins Gesicht,
31 Daß ich sein sonderbar Gewächse zu besehen,
32 Und auch, in seiner Zier, den Schöpfer zu erhöhen,
33 Mich nicht enthalten kunnnt. Ich brach ein Blümchen ab,

34 Das mir zu folgender Betrachtung, Anlaß gab.
35 Billig bist du, holder Flieder,
36 Auch ein Vorwurf meiner Lieder,
37 Da du ja so nütz als schön.
38 Deine Frucht, Laub, Zweig und Blühte
39 Lassen Weisheit, Macht und Güte
40 Eines Schöpfers, klärlich sehn.
41 Ein Auge, das, wenns siehet, wirklich siehet,
42 Erblickt am Fliederbaum, der blühet,
43 Verschiednes, das ihn röhrt und ihn vergnüget.
44 Es läßt das dunkle Grün der Blätter, da es sich
45 So lieblich, als verwunderlich,
46 Zur weissen Blühte lieblich füget,
47 Mit schönen weissen Rosensträuchen
48 Von weiten recht natürlich sich vergleichen.
49 Wenn ich der Fliederblume Bau,
50 Und Bildung, in der Nähe, schau:
51 So find ich, daß auch sie, auf eine neue Weise,
52 Dem, der sie werden hieß, zum Preise,
53 Bewunders-werth gebildet und formiert,
54 Bewunders-werth gefärbet und geziert.
55 Fast einem Sonnenschirm sieht sie an Bildung gleich;
56 An Blumen ist die Blum unglaublich reich,
57 Die alle sich, an fünf getheilten Zweigen,
58 (woran wir unterwerts fünf grüne Blätter sehn,
59 Die an dem ganzen Baum stets fünffach stehn,)
60 In einer solchen Ordnung zeigen,
61 Daß jeder Zweig sich wieder fünffach spitzt,
62 So man denn allemal bey jedem Absatz spürt,
63 Daß er sich immer mit fünf Nebenzweiglein ziert,
64 Woran der Blumen Meng in solcher Ordnung sitzt,
65 Daß, da sie aus fünf
66 Sich aus denselben noch fünf
67 Man sieht, nach diesem Rang, an allen Seiten
68 Der Blumen Büsche sich auf eine Art verbreiten,

69 Daß sie fast alle rund, und oben alle flach,
70 Wodurch sie dann, da sie in solcher Ordnung blühn,
71 Die Augen auf sich ziehn.
72 Man denke bloß allein nur dieser Ordnung nach,
73 So wird man, daß sich nicht von ungefähr,
74 Ein fast unzählbar Blumen-Heer,
75 In solcher Ordnung müssen schicken,
76 Gar leicht erblicken.
77 Weil dieser Blumenbaum nun sehr gemein,
78 Und in dem Blumenreich
79 Derselben viele seyn:
80 So wird so Blüht als Frucht, wie nütz und schön sie gleich,
81 Doch leider wenig nur geachtet,
82 Und von den wenigsten betrachtet.
83 Mir aber kommt er stets, als eine Zier,
84 Und sonderbarer Schmuck von einer Landschaft für.
85 Da wir nun überdem an dieser Blume Gaben,
86 In Arzeneyen, uns so sehr zu freuen haben;
87 So ist es billig, unserm Gott das Opfer unsrer Lust zu bringen;
88 Und ihn, als einen weisen Schöpfer, auch bey dem Flieder, zu

(Textopus: Der Flieder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10866>)